

„Ein W 50 für Nikaragua“



Soli-Aktion der FDJler der KMU

Weitere Spenden auf Konto überwiesen

Weitere Spenden im Rahmen der von der FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz ins Leben gerufenen Aktion „Ein W 50 für Nikaragua“ gingen auf das Solidaritätskonto ein.

So spendeten die Jugendfreunde der Grundorganisation Chemie bisher 432,30 Mark, die der GO-Psychologie 195 Mark und der GO Theoretische und angewandte Sprachwissenschaften 164,40 Mark. Die Grundorganisation Geschichte überreichte weitere 95,92 Mark (bisher 200 Mark) auf das Solidaritätskonto und die GO Germanistik und Literaturwissenschaft 130 Mark.

Des Weiteren beteiligten sich Jugendfreunde der GO Wissenschaftlicher Kommunismus bis Ende des Monats Mai mit 48,20 Mark an der im Kampfbroschürenprogramm der FDJ-Kreisorganisation KMU, Beschluß der Kreisdelegiertenkonferenz vom 2. Februar 1985, festgelegten Solidaritätsaktion für die Unterstützung des heldenhaft kämpfenden nikaraguanischen Volkes.

Aus dem Leben der FDJ-Kreisorganisation

Mit höchsten Leistungen Parlamentsbeschlüsse in die Tat umsetzen

In den FDJ-Mitgliederversammlungen des Monats Juni legen die Jugendfreunde ihren Beitrag zur würdigen Vorbereitung des XI. Parteitag des SED fest

An den Grundorganisationen unserer FDJ-Kreisorganisation stehen die Mitgliederversammlungen in diesem Monat ganz im Zeichen der Auswertung der Dokumente des XII. Parlaments der FDJ. Das Parlament widerspiegelt in eindrucksvoller Weise die Verbundenheit der Jugend der DDR mit der Partei und dem Staat und kennzeichnet die in unserem Vaterland aktive Jugendpolitik. Dieser Forum junger Friedenskämpfer zog eine ausgezeichnete Bilanz der Realisierung hoher Aufgaben und fixierte gleichzeitig wesentliche Grundlinien der weiteren Tätigkeit im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“.

Die Parlamentsauswertung richtet sich besonders auf die Kennzeichnung der Einheit von Politik und Wissenschaft im Studium, wobei der gesellschaftliche Auftrag jedes FDJ-Studenten in der Erreichung höchster Leistungen in seiner Fachdisziplin im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium und der aktiven Tätigkeit im Jugendverband besteht. So bildet die These „Studienzeit ist Leistungszeit“ den Kernpunkt der Diskussion, wobei gleichzeitig ein intensiver Gedankenaustausch und Meinungsaustausch zur weiteren Durchsetzung des Leistungsprinzips, der Vergabe von Leistungsstipendien sowie zur Bestenförderung geführt wird.

Prüfungszeit an der Karl-Marx-Universität

Langfristige und gründliche Vorbereitung zahlt sich aus

UZ-Interview mit Jörg Klotz, 4. Studienjahr, Sektion Journalistik, Karl-Marx-Stipendiat

Über die Funktionen der Wissenschaft im Sozialismus und sich daraus ergebende Anforderungen an den Journalismus – darüber hatte Jörg in der Abschlussprüfung Fachjournalismus zu sprechen. Daß er auf dieses Thema gut vorbereitet war, beweist die erreichte Note 1.

Wir wollten von Jörg wissen, wie er sich auf die Prüfungen vorbereitet, wie es ihm gelingt, beständig gute und sehr gute Leistungen zu erzielen.

„Für die beste Form, die Prüfungen vorzubereiten, halte ich das Gespräch in einer kleinen Gruppe von zwei bis drei Studenten. Wir probieren zusammen die Prüfungssituation. Dem anderen etwas erklären, auf seine Einwände reagieren, Argumente suchen und zusammenhängend darlegen, das schafft Klarheit über den eigenen Wissensstand. Man schult die Argumentationsfähigkeit und deckt eigene Schwächen auf, die so im stillen Kämmerlein nicht sichtbar werden“, sagte Jörg. „Das setzt natürlich voraus, daß das Faktenwissen vorhanden ist. Denn für einen Nachhilfenunterricht ist es längst zu spät.“

Um sich einen Überblick über das jeweilige Gebiet zu verschaffen, arbeitet Jörg während der Prüfungsvorbereitung den Stoff der Vorlesungen und Seminare sowie der angefertigten Konzepte und Belege nach Schwerpunkten durch und versucht, ihn in ein „System“ zu bringen. Das ist die Grundlage für ein schöpferisches und aktives Her-

angehen an den Stoff von verschiedenen Seiten her – und für selbständiges Denken – Eigenschaften, die ein Absolvent in den Prüfungen besonders nachweisen muß.

Auch in den anderen drei Hauptprüfungen hat sich Jörg vorgenommen, gute bis sehr gute Noten zu erreichen. Das ist eine Verpflichtung, der sich der Karl-Marx-Stipendiat und zukünftige Forschungsstudent an der Sektion Journalistik mit aller Konsequenz stellt.

Der Diskussionsbeitrag der nikaraguanischen Genossen auf dem XII. Parlament richtet unsere verstärkte Aufmerksamkeit auf das zur

weisungsbereitschaft, d. h. das Annehmen und Abarbeiten konkreter Aufgabenstellungen, hinausgehen zu einem aktiven Leistungsverhalten, d. h. dazu, selbst Probleme zu suchen und zu erkennen, sich selbst Aufgaben zu stellen. Dieser Schritt von der guten und sehr guten Erfüllung der täglichen Studienanforderungen zu echter Kreativität schließt die Ausbildung von Spezialinteressen, aber auch eine stärkere Anerkennung von Spezialleistungen ein.

wertung gesellschaftlicher Leistungen. Eine Konsequenz des Leistungsprinzips ist es, auch hier nicht lediglich oder in erster Linie den Zeitaufwand zu honorieren, sondern die Leistung an den realen Wirkungen zu messen. Meist sind jedoch diese Wirkungen ihrerseits schwer messbar.

In jedem Falle ist es notwendig und gerecht, bei Leistungseinschätzungen stets fachliche und praktische-politische Leistungen in ihrer Einheit zu berücksichtigen.

Dr. ROGER MACKELDEY,



Kreisdelegiertenkonferenz übernommene Souveränen „Ein W 50 für Nikaragua“.

Die Jugendfreunde des Arbeiterjugendbereiches sehen ihre Hauptaufgabe in einer intensiven Planungsphase, um konkret abrechenbare Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik zu übernehmen. Weiterhin erfolgen Überlegungen zu Jugendobjekten und MIM-Aufgaben sowie zur weiteren Festigung der Arbeitskollektive.

Mit größerer Kontinuität wollen wir die Gespräche mit Jugendfreunden fortsetzen, um sie für unsere Partei zu gewinnen, und um sie unmittelbar in die Lösung unserer Aufgaben einzubeziehen.

Auf dem Weg zum XI. Parteitag der SED ist uns die Rede von Genossen Erich Honecker auf dem XII. Parlament der FDJ eine wesentliche Unterstützung, da hier mit aller Konsequenz die wichtigen Aufgaben gekennzeichnet werden. Für uns gilt es, noch größere Anstrengungen im Studium, dem Arbeitsprozeß und der gesellschaftlichen Tätigkeit zu unternehmen.

Dr. KERSTIN STEINBERG, amtierender Sekretär für Agitation/Propaganda der FDJ-KL



Foto: JENS HUBNER

Verteidigung in der Praxis war eine große Bewährungsprobe

Studenten der Sektion Rechtswissenschaft untersuchen Probleme der Arbeit mit dem Pflichtenheft

Im Rahmen einer langfristig angelegten Vereinbarung zwischen dem Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie, Wirtschaftsrecht und dem VEB Zentraler Projektierungs- und Rationalisierungsmittelbetrieb Borsdorf führen wir seit dem 1. Studienjahr Untersuchungen zum Thema: „Das Pflichtenheft – ein Leitungsinstrument zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und Mittel der Durchsetzung des sozialistischen Wirtschaftsrechts“ durch.

Erste Ergebnisse der Untersuchungen stellten wir in einem Forschungsbericht Teil 1, Ende 1984, zusammen. Die langfristig angelegte Vereinbarung wurde im Januar 1985 durch eine schriftliche Aufgabenstellung, die die weitere Bearbeitung des Themas nach Arbeitsschritten, Terminen und Betreuern genau fixiert, untermauert.

Eine entscheidende Voraussetzung für die Fortführung der Arbeit stellte die am 28. Januar von Vertretern des Praxisbetriebes und den verantwortlichen Hochschullehrern der KMU erfolgte durchgeführte Verteidigung des ersten Forschungsberichtes dar. Diese Verteidigung bereitet wir langfristig vor, um auf auftretende Fragen exakt Auskunft geben zu können. Als Vertreter des Praxisbetriebes nahmen der Direktor für Forschung und Technik, Koll. Knorr, und unser betrieblicher Betreuer, Koll. Hunziger, teil. Solange der KMU waren von der Sektion Marxismus-Leninismus unser Betreuer Dr. G. Herrmann, Prof. Dr. sc. K. Just als der verantwortliche Hochschullehrer für Lehre und Erziehung in Politischer Ökonomie Sozialismus sowie Studienrat H. Kolbe als zuständiger Seminarleiter Politische Ökonomie und vom Wissenschaftsbereich Wirtschaftsrecht der Sektion Rechtswissenschaft Dr. G. Lotze als künftige Betreuer unserer Diplomarbeit anwesend.

Somit wurde unsere Arbeit unter mehreren Gesichtspunkten gründlich analysiert und eingeschätzt.

Einschätzung des Betriebes: sehr gut

Nach der Begrüßung durch den Direktor für Forschung und Technik und einer kurzen Einschätzung von Dr. Herrmann gab Ralf Terz einen Überblick über den Forschungsbericht, seinen Inhalt und die Zielstellungen sowie die bei seiner Fertigstellung gesammelten Erfahrungen. Anschließend schätzte Koll. Knorr unsere Arbeit ein. Er brachte zum Ausdruck, daß der Betrieb den Forschungsbericht mit „sehr gut“ bewertet und sich auf jeden Fall für eine Weiterführung der bezogenen Arbeit einsetzt. Die Verteidigung wurde insgesamt zu einer ersten Bewährungsprobe seit Aufnahme der Untersuchungen an unserem Forschungsthema.

Auch in diesem Jahr trafen sich einer guten Tradition folgend, Studenten des WB Geschichte der Erziehung an der Sektion Pädagogik zu einer Konferenz. Am 22. Mai legten die jungen Mitglieder des Studentenrings zur Geschichte der Erziehung, der unter der Schirmherrschaft des WB Leiters Prof. Dr. sc. Uhlig steht, ausgewählte Arbeiten zu der aus verständlichen Grund gestellten Thematik „Die Überwindung der faschistischen Erziehung und der Neubeginn im Schulwesen“ vor. Die Beschäftigung mit dieser Thematik stellte eine durchaus neue Qualität der Anforderungen an uns dar; aber durch Engagement, Selbstständigkeit und Phantasie konnten ihr die Mitglieder unseres Zirkels mit beachtenswerten Ergebnissen gerecht werden. Hinter dem gesammelten Material verbirgt sich entschieden mehr als nur die üblicherweise erwarteten „trockenen“ Referate, denn ein großer Bestandteil setzt sich aus Interviews mit ehemaligen Neulehrern



Als unerlässlich und besonders wichtig für eine gute Arbeit hat sich ein intensives Literaturstudium, besonders der ständig neu erscheinenden Publikationen zu unserem Thema in den verschiedenen Fachzeitschriften, erwiesen. Ebenso unerlässlich war und werden auch weiterhin ständige Konsultationen mit unserem Praxisbetrieb sein. Dadurch bleibt die Übereinstimmung der Interessen aller Partner von Beginn der Arbeit bis zu ihrem Abschluß gewährleistet.

Eine echte Bereicherung unseres Wissens und eine echte Anregung unserer eigenen Arbeit waren die im VEB Baumechanisierung und auf dem Bezirksvertragsgericht Leipzig durchgeführten Konsultationen. Für uns selbst bedeutete das vor allem Erfahrungen im Umgang mit Vertretern der Praxis zu sammeln, was sich sowohl auf das Führen von Diskussionen als auch auf das Eindringen in Probleme der tagtäglichen Arbeit der Betriebe bezieht.

Das von uns im Selbststudium angeeignete Wissen zur Pflichtenheftproblematik erwies und erweist sich als ein gutes Fundament für das Verständnis bestimmter fachspezifischer Themen, für die Seminarvorbereitung und -durchführung.

Ausgehend von den im ersten Forschungsbericht gewonnenen Erkenntnisse sind wir nun dabei, im zweiten Forschungsbericht Lösungsvorschläge für die effektivere Anwendung des Pflichtenheftes als Leitungsinstrument zu erarbeiten. Nach Beendigung des zweiten Forschungsberichtes, Ende des 2. Studienjahres, der sich ebenfalls mit der Pflichtenheftarbeit aus ökonomischer Sicht beschäftigt, ist eine weitere Untersuchung – im Rahmen eines Diplomarbeitsthemas – vom wirtschaftsrechtlichen Standpunkt aus vorgesehen.

Wir betrachten diese Arbeit als unseren konkreten Beitrag zur Bewältigung eines praxisverbundenen Studiums und möchten durch weiteres Bemühen das geplante Ziel, eine wissenschaftliche Hausarbeit als Exponat für die Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler 1985 fertigzustellen, erreichen.

GERLIND FEDERHOFF, SG 83-1 RALF TERZ, SG 83-2 Sektion Rechtswissenschaft

Aktives Studium mit selbständiger Aufgabenstellung - Schritt zur Kreativität

FDJ-Grundorganisation „Bertolt Brecht“, Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft, beriet aktuelle Aspekte der Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips

Vielfältige Bemühungen an unserer Sektion unter der Führung von Parteileitung, staatlicher Leitung und FDJ-GO-Leitung sind darauf gerichtet, entsprechend dem Absolventenbild des X. Parteitages der SED Absolventen auszubilden, die die Wissenschafts-, Kultur- und Bildungspolitik unserer Partei und unseres Staates bis zum Jahre 2025 und darüber hinaus wesentlich mitbestimmen und mit realisieren und die in der Lage sind, sich mit den rasant wachsenden Anforderungen selbst ständig zu qualifizieren.

In diese Bemühungen reiht sich auch das Kolloquium „Zur Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips im Studium“ ein, das im vorigen Monat an unserer FDJ-Grundorganisation veranstaltet wurde.

FDJ-Leitung und staatliche Leitung diskutierten gemeinsam mit Hochschullehrern, FDJ-Gruppensekretären und Beststudenten (Studenten mit individuellen Studienplänen und Förderverträgen) Möglichkeiten und Probleme der Bestmöglicher, die als Bestandteil und besondere Form der Hochschulbildung anzusehen ist und aus einer „Breitenförderung“ erwachsen muß, besonders auch der Förderung von Lehrerstudenten, Fragen der Leistungsbewertung, der individuellen Zusammenarbeit zwischen Hochschullehrern und Studenten u. a. m.

Im Referat des FDJ-GO-Sekretärs wurden neben Voraussetzungen für die Durchsetzung des Leistungsprin-

zips in den Studentengruppen (Stand der Kollektivbildung, Qualität der Führungstätigkeit der FDJ-Gruppenleitungen, Niveau der politisch-ideologischen Arbeit in den FDJ-Gruppen u. a.) und Methoden und Methoden zu seiner Durchsetzung auch Probleme bei der Durchsetzung des Leistungsprinzips im Studium erörtert.

Es existieren im Studium, besonders in der Lehrerausbildung, oft zu wenig reale Leistungswirke. Das hat natürlich auch objektive Ursachen: z. B. der Charakter unserer Gesellschaft, die allen Mitgliedern soziale Sicherheit garantiert, und der hohe Bedarf an Lehrern wären hier zu nennen. Wenn auch für die sozialistische Gesellschaft im Vergleich zur kapitalistischen qualitativ andere Leistungswirke kennzeichnend sind, ist doch das Vorhandensein solcher Zwänge u. a. n. unabdingbar. Deshalb brauchen wir durchgängige hohe Leistungsanforderungen in den Seminaren sowie konkrete und differenzierte Leistungsanforderungen.

Letztere sind auch unerlässlich für eine sinnvolle und effektive Nutzung der vorlesungsfreien Zeit, besonders in den unteren Studienjahren. Da hier die Fähigkeit zum wirklichen Selbststudium im allgemeinen noch nicht genügend entwickelt ist, müssen durch die Seminarleiter mögliche Aufgaben für das Selbststudium vorher zumindest umrissen und danach Ergebnisse abgefordert werden.

Im Kampf gegen das Mittelmaß

missen leistungsschwache Studenten, denen geholfen werden kann und muß, weil sie ihr Bestes geben, noch genauer von jenen unterschieden werden, die ständig auf Sparflamme kochen.

Bei der Erhöhung der Leistungsfähigkeit und für ein effektives Studium spielt die Motivation zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit eine zentrale Rolle. Es ist heute not-

wendiger denn je, über eine mehr passive Leistungsbereitschaft, d. h. das Annehmen und Abarbeiten konkreter Aufgabenstellungen, hinausgehen zu einem aktiven Leistungsverhalten, d. h. dazu, selbst Probleme zu suchen und zu erkennen, sich selbst Aufgaben zu stellen. Dieser Schritt von der guten und sehr guten Erfüllung der täglichen Studienanforderungen zu echter Kreativität schließt die Ausbildung von Spezialinteressen, aber auch eine stärkere Anerkennung von Spezialleistungen ein.

wendiger denn je, über eine mehr passive Leistungsbereitschaft, d. h. das Annehmen und Abarbeiten konkreter Aufgabenstellungen, hinausgehen zu einem aktiven Leistungsverhalten, d. h. dazu, selbst Probleme zu suchen und zu erkennen, sich selbst Aufgaben zu stellen. Dieser Schritt von der guten und sehr guten Erfüllung der täglichen Studienanforderungen zu echter Kreativität schließt die Ausbildung von Spezialinteressen, aber auch eine stärkere Anerkennung von Spezialleistungen ein.

wendiger denn je, über eine mehr passive Leistungsbereitschaft, d. h. das Annehmen und Abarbeiten konkreter Aufgabenstellungen, hinausgehen zu einem aktiven Leistungsverhalten, d. h. dazu, selbst Probleme zu suchen und zu erkennen, sich selbst Aufgaben zu stellen. Dieser Schritt von der guten und sehr guten Erfüllung der täglichen Studienanforderungen zu echter Kreativität schließt die Ausbildung von Spezialinteressen, aber auch eine stärkere Anerkennung von Spezialleistungen ein.

wendiger denn je, über eine mehr passive Leistungsbereitschaft, d. h. das Annehmen und Abarbeiten konkreter Aufgabenstellungen, hinausgehen zu einem aktiven Leistungsverhalten, d. h. dazu, selbst Probleme zu suchen und zu erkennen, sich selbst Aufgaben zu stellen. Dieser Schritt von der guten und sehr guten Erfüllung der täglichen Studienanforderungen zu echter Kreativität schließt die Ausbildung von Spezialinteressen, aber auch eine stärkere Anerkennung von Spezialleistungen ein.

Die strategischen Aufgabenstellungen des X. Parteitages der SED und des Politbüroschlusses vom 18. März 1980 über die „Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ erfordern von den FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftlern, die Produktivität der geistigen Arbeit in Studium und Forschung spürbar zu erhöhen sowie einen erheblichen Leistungszuwachs im Arbeits- und Ausbildungsprozeß unserer jungen Arbeiter, Angestellten, Lehrlinge und Schwestern zu organisieren.

(Aus dem Beschluß der FDJ-Erziehungs Karl-Marx-Universität vom 11. 4. 1984 „Die Aufgaben der FDJ-Kreisorganisation Karl-Marx-Universität in der zeitlich-ideologischen Arbeit zur Konsequenzen Nutzung des sozialistischen Leistungsprinzips“)

wendiger denn je, über eine mehr passive Leistungsbereitschaft, d. h. das Annehmen und Abarbeiten konkreter Aufgabenstellungen, hinausgehen zu einem aktiven Leistungsverhalten, d. h. dazu, selbst Probleme zu suchen und zu erkennen, sich selbst Aufgaben zu stellen. Dieser Schritt von der guten und sehr guten Erfüllung der täglichen Studienanforderungen zu echter Kreativität schließt die Ausbildung von Spezialinteressen, aber auch eine stärkere Anerkennung von Spezialleistungen ein.